

„Gelle, do guck Ehr!“ Ein nicht endenwollendes Gelächter folgte dem braven Manne nach.

Ueber die Verschwendungssucht der amerikanischen Millionendamen ist schon viel gespöttelt worden. Einen neuen Beweis für die Tollsucht, mit welcher solche Amerikanerinnen Geld los zu werden versuchen, liefert folgende Mitteilung der „Dresdener Ztg.“ aus Paris: „Frau Maday, die Gattin des bekannten amerikanischen Millionärs, läßt sich zur Zeit einen Mantel anfertigen, der wegen seiner Kospheichigkeit kaum „konangebend“ werden dürfte. Derselbe wird nämlich ausschließlich aus Brustbälgen von Paradiesvögeln gearbeitet. Jeder Paradiesvogel kostet nun 30 Schilling (30 Mark); sein Brustbalm gibt aber nur 12 Centimeter in der Breite bei 18 in der Länge, so daß 500 Stück für den Mantel notwendig sind. Milch kostet bloß das Rohmaterial zu diesem kostbaren Mantel, ohne die Bezahlung für die Träger des seltenen Vogels, von denen zwei ausschließlich für diesen Zweck von Mme. Maday nach Neuguinea entsandt sind, 15,000 M.“

Ein guter Rath für solche, die das Unglück eines Weinbruchs erlitten haben, aus eigener Erfahrung. Die meisten halbwegs gebildeten Leidensgefährten machen die Fehler, daß sie sobald als möglich die Krücke

oder den Stock wegwerfen, um sich nicht länger von Geunden zu unterstützen. Gerade dadurch aber lernen sie das Gehen, denn das noch nicht erstarrte Knochengewebe stützt sich naturgemäß nach der schwachen Seite hin und der wenig verkrüppelte Fuß verkrüppelt sich noch mehr, auch wenn erhöhte Schuhhöhen gebraucht wurden. Vielmehr gebrauche man so lange als möglich 2 Stöcke, um dem schwachen Fuß Zeit zu lassen zur völligen Verkrüppelung, was über 1/2 Jahr dauern kann. Die Krücke allerdings verbanne man sobald als möglich, weil sie dem Körper stets eine schiefe Haltung giebt, auch ist hier Gefahr, daß man sie lebenslänglich nicht wieder los wird. Selbstverständlich ist eine vernünftige Schonung des gebrochenen Fußes Hauptbedingung zur völligen Wiederherstellung.

Die Gefahr des allzu starken Gähnens wird durch folgenden Fall illustriert: Zu einem im Nordosten Berlins wohnenden Arzt kam vor einigen Tagen eine Frau, welche den Mund weit aufgesperkt hatte und ihn trotz aller Anstrengungen nicht wieder zu schließen vermochte. Der Arzt ermittelte eine Verrentung der Kinnlade, welche die Frau sich beim Gähnen zugezogen hatte. Erst mit Hilfe eines anderen Arztes gelang es, die Kinnlade einzurenken, was für die Frau nicht ohne große Schmerzen abging.

Der Verleger des „Berliner Tageblatts“ hat mit dem Grafen Ferdinand von Lesseps einen Vertrag über das alleinige Verlagsrecht der **Memoiren des Grafen von Lesseps** in deutscher Sprache abgeschlossen. Graf Lesseps theilt noch bei seinen Lebzeiten die Denkwürdigkeiten seiner Laufbahn als Diplomat, Ingenieur und Weltbürger der Öffentlichkeit mit und es ist bemerkenswerth, daß dieser bedeutende Kosmopolit, der Kaiser Wilhelm, wie erinnerlich, bei seiner letzten Anwesenheit in der deutschen Reichshauptstadt so besonders ausgezeichnet hat, durch die Vermittlung des „Berliner Tageblatts“ dem deutschen Publikum die Bekanntschaft seines vielbewegten Lebens zu übergeben beschloß. Das „Berliner Tageblatt“ ist die einzige in deutscher Sprache erscheinende Zeitung, in deren Spalten dieses hochinteressante Memoiren-Werk publizirt werden darf.

**Paul Lindau** ist vom 1. Oktober ab als ständiger Theaterkritiker für das „Berliner Tageblatt“ gewonnen worden, nachdem derselbe seine Stellung als Dramaturg des „Deutschen Theaters“ niedergelassen hat.

**Berliner Tageblatt** und **Handels-Zeitung** nebst seinen werthvollsten 4 Separat-Beiblättern: „Ulke“, „Deutsche Reichshalle“, „Der Zeitgeist“, „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“, wurde in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und Gebiegenheit seines Inhalts

die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands. Die Vorzüge des „Berliner Tageblatts“ sind: Täglich zweimaliges Erscheinen als Abend- und Morgen-Ausgabe. — Gänzlich unabhängige, freisinnige politische Haltung. — Spezial-Korrespondenten an allen wichtigen Plätzen und daher rasche und zuverlässige Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende Spezial-Telegramme. — Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses sowie des Reichstages. Die „Handels-Zeitung“ des „Berliner Tageblatts“ hat durch ihren reichen und frischen Inhalt, welcher nicht allein den Effekten- und den Produktentörften, sondern auch dem gesammten Waarenhandel gewidmet ist, in der kaufmännischen und industriellen Welt großen Anklang gefunden. Die einzelnen Handels- und Industrie-Zweige finden periodisch in selbstständigen Artikeln anerkannter Sachautoritäten sachgemäße, unparteiische Beurtheilung. Ueber Metalle, Kali, Tabak, Baumwolle, Wolle, Seide, Jucker, Butter, Schmalz, etc. erscheinen regelmäßig Originalberichte. Vollständiger Courszettel der Berliner Börse. — Zeichnungsblätter der Vereinigten Lotterie, sowie eine besondere Effekten-Verlosungsliste. — Graphische Wetterkarte nach telegraphischen Mittheilungen der deutschen Seewarte. Militärische und Sportnachrichten. — Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. — Ordens-Verleihungen. — Reichhaltige und wohlgeordnete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. — Interessante Gerichts-Verhandlungen. — Theater, Literatur, Kunst und Wissenschaft werden im Feuilleton des „B. T.“ in ausgebreiteter Weise gepflegt; außerdem erscheinen in demselben die Romane und Novellen der ersten Autoren.

Das nächste Quartal bringt folgende hochinteressante Werke: **George Ohnet: „Sie will es“**, **Richard Voss: „Lala“**. Der Abonnementspreis beträgt bei allen deutschen Postanstalten für alle fünf Monate nur **5 Mt. 25 Pfg.** Blätter zusammen. **Probennummern gratis und franco!!!**

**Züchtige** **Wachpinnerinnen, Zwirnerinnen und Haspplerinnen** werden gesucht und auch andere Arbeiterinnen aufgenommen. Familien finden billige Wohnungen in den Arbeitshäusern der Fabrik. **Saunfianerei.**

**Palmtiner Insektenpulver**, bestes Mittel gegen Schnaben, Wanzen, Schnaden, Mücken etc., **Naphthalin, Campher, Naphthouly, Ivan, Pfeffer** etc. gegen Motten. **W. Reichelt, Drogerie.** sind zu haben in **Prachibriefe A. Döller's Buchhdlg.**

**Wichtig!** Soeben eingetroffen und durch **A. Döller's Buchhandlung** in Emmendingen zu beziehen: Das neue **Reichs-Gesetz** betreffend die **Besteuerung des Branntweins.** Vom 24. Juni 1887. Nach der amtlichen Begründung und den Verhandlungen des Reichstages ausführlich ergänzt und erläutert unter Beifügung der anberweitigten gesetzlichen Bestimmungen von **R. Höltinghaus.** Preis **Mt. 1.50;** mit Postversandt **Mt. 1.60.**

**Wende-Pflug** **Stahl-Pflüge** neuester Construction 1, 2, 3 & 4 schaarig. **Pflug-Bestandtheile.** **Dresch- & Häcksel-Maschinen.** - Cataloge gratis. **Sollde Agenten erwünscht!** **Ph. Mayfarth & Co** Masch.-Fabr. & Eisengiess. Frankfurt a. M. Das **Deutsche Tageblatt** erscheint 12 mal wöchentl. als **Morgen- und Abendausgabe.**

**Deutsche Tageblatt** gehört zu den meistgelesenen großen politischen Berliner Blättern, und es wird auch von gemäßigter Seite als ein sehr gut unterrichtetes Organ anerkannt. **National und konservativ zugleich** im besten Sinne des Wortes, vertritt das **Deutsche Tageblatt** in erster Linie überall den Schutz und die gesunde Entwicklung der deutschen Lebensinteressen. Diefelben können nur dann auf die Dauer mit nachhaltigem Erfolge gewahrt werden, wenn die Erhaltung einer starken Monarchie, eines starken Heeres und die Durchführung einer vernünftigen **Sozial- und Steuerreform** das Hauptbestreben aller mit Staatsinn begabten Elemente der Nation bleibt. Hauptträger eines solchen richtigen deutschen Staatssinnes müssen die produktiven Stände sein und immer mehr werden. Die **Reichstags-Verhandlungen** vom 17. November 1881 bildet die Grundlage für jede deutsche Sozialreform. Für die Erhaltung der Landwirtschaft und des Handwerkerstandes tritt das **Deutsche Tageblatt** mit derselben Energie ein, mit der es die Erweiterung der Absatzgebiete der deutschen Industrie und die Förderung des deutschen Handels befürwortet. In den wichtigsten Hauptstädten des Auslandes hat das **Deutsche Tageblatt** ebenso wie im Reich selbst, vorzügliche Mitarbeiter. **Den militärischen Angelegenheiten** des In- und Auslandes widmet das **Deutsche Tageblatt** eine ganz besondere Aufmerksamkeit und es wird in dieser Hinsicht von Autoritäten ersten Ranges unterstützt. **Sein lokaler Theil** spiegelt das große und kleine reichshauptstädtische Leben mannigfaltig und gebiegen wieder. In seinem **Handelstheil** darf sich das **Deutsche Tageblatt** mit den besten Fachblättern messen. **Sein Feuilleton**, von **Dr. Hans Herrig** redigirt, erfreut sich der größten Anerkennung Seitens aller wirklich gebildeten Kreise der Nation. **Küper** ernten und heiteren Betrachtungen und bunten Skizzen bringt das **Deutsche Tageblatt** fortlaufend **Romane** aus berühmten Federn. **Als Sonntags-Beilage** erscheint mit dem **Deutschen Tageblatt** die schon seit langem nach Auswärts zur Verwendung gelangende **„Damenwelt“** (mit Novellen, Räthseln etc.). **Inserate** haben, bei der weiten Verbreitung des **Deutschen Tageblatts** den wirksamsten Erfolg. **Der Abonnements-Preis** beträgt pro Quartal incl. Postgeld durch die **Postanstalten** nur **5 Mt. 25 Pfg.** **Bestellungen** nimmt die **Prachibriefe A. Döller's Buchhdlg.** entgegen unter Nr. 1602 (Post-Zeitung-Catalog 1887).

**Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel** (1. Oktober 1887) werden die verehrlichen auswärtigen Abonnenten des „Hochberger Boten“ gebeten, ihr Abonnement bei den kais. Postanstalten, auf dem Lande bei den Postboten rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

**Die Expedition.**  
**Politische Tagesübersicht.**  
Die Gerüchte über Thronansprüche des Kaisers Wilhelm in Stettin sind unbegründet, der Kaiser mußte sich nur schonen. Es war ihm eine große Freude, seine Pommerschen Regimenter zu begrüßen. Er sah bei dem Paradezug im offenen, vierspännigen Wagen ganz allein, in der Generalsuniform und mit dem Orden vom Schwarzen Adler angethan; die Treffen standen unter präsentirtem Gewehr und auf der ganzen Linie erkundete die Nationalhymne. Als er bei dem Colberger Regiment anlangt, erhebt er sich und salutirt unaufhörlich. Wen zeichnete dieser besondere Gruß aus? Keinen Geringeren als den alten Moltke, der wie eine ehrene Statue mit geknemtem Degen seinem Kaiser salutirte. Wer diesen Augenblick genau beobachtet hat, wird ihn in seinem ganzen Leben nicht vergessen. Zum zweitenmal reichte der Kaiser seinem Generalfeldmarschall die Hand im Angesicht des Regiments, das dem König und dem Vaterland einst in schwerster Zeit (1806-7) bei der Vertheidigung Colbergs die Treue, die überall wankte, zu wahren gewußt. Ein Bäuerlein bei Stettin wollte das Kaiserhaus und seine vier Generationen begrüßen und hatte als Willkommensgruß gewählt: Heil unsern Vieren!

Prinz Wilhelm führte bei der Parade in Stettin die Königsgranadiere, Graf Moltke sein Colberger Regiment dem Kaiser vor. Es ist überhaupt Thatsache, daß der Prinz in militärischen Kreisen hoch verehrt wird. Die Verehrung gründet sich hauptsächlich auf die große Fähigkeit der Prinzen, mit Leichtigkeit die schwierigsten Aufgaben auf dem Gebiet militärischer Operationen zu lösen. Von eingeweihten Personen wird versichert, der Prinz entwickle Feldherrntalente, welche an den Geist des großen Friedrich erinnern und jeden Militär mit Bewunderung, jeden deutschen Mann mit Stolz und Beruhigung erfüllen müßten. Als Moltke bei der Parade sein Regiment dem Kaiser vorführte, empfing ihn das Publikum mit stürmischen Jubel, und als er dann einrückte, um dem Kaiser zu salutiren, erhob sich dieser, reichte ihm die Hand und dankte

**Der Schuld geziehen.** Roman von Max v. Weisenthurn. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung)  
Um halb zwei Uhr langte nachstehendes Telegramm auf dem Londoner Central-Bahnhofe ein:  
Eine Person, Namens Leonore Bane, die des Mordes an Guido Osten verdächtig ist um jeden Preis anzubalten. Man vermuthet, daß dieselbe mit dem Sechshör-Morgenjunge von Warden abgegangen ist, könnte übrigens auch später gereist sein. Ist etwa achtzehn Jahr alt, großschlanke, hat schwarze Augen; sieht wie eine Französin aus.  
Nach kurzer Zeit traf die Antwort ein:  
Keine auf diese Individualbeschreibung passende Person mit dem Sechshör-Juge oder mit einem späteren Juge hier angekommen.  
Erst am folgenden Tage erfuhr man in Burton, daß eine schwarz gekleidete, junge Dame, deren Identität sich aber nicht feststellen ließ, mit dem frühesten Morgenjunge des vorhergegangenen Tages nach der nächstgelegenen Kreisstadt gefahren sei.  
Man stellte dort Nachforschungen an, ohne zu irgend einem Resultat zu gelangen.  
Am Abend des Tages, an welchem Vally London erreichte, während man dort alle möglichen Anstrengungen machte, um Weiteres über die Mörderin zu ermitteln, sah Graf Vally, auf dem Wege nach seinem Klub begriffen, an den Straßenden Knaben und Männer stehen, welche Separat-Ausgaben verschiedener Zeitungen zum Verkauf ausboten.  
In großen Lettern trugen die Zettel die Aufschrift: „Geheimnißvoller Mord.“  
Der Graf nahm sich eines der Blätter und überlas dasselbe flüchtig, bis ein Name seine Aufmerksamkeit auf sich zog und sein Interesse wachrief.  
„Eine entsetzliche That,“ so lautete der erste Zeitungsparagraph, „wurde heute früh in einem kleinen Dorfe, unweit von Warden, entdeckt. Ein Herr Namens Guido Osten, bewohnte seit Kurzem die außerhalb des Ortes gelegene, ziemlich einsame Villa Conop. Als die Aufwärterin heute Morgen wie gewöhnlich in das Haus ihres Dienstgebers kam, fand sie diesen in seinem Speisezimmer

dem bewährten Feldherrn in warmen Worten. Das Publikum jubelte beiden nochmals stürmisch zu.  
Die Manöver des 2. Pommerschen Armeekorps in Stettin sind glänzend ausgefallen.  
Von dem Grafen Alexander haben die besten Augen in Stettin bis jetzt noch nichts zu sehen bekommen. Fürst Bismarck, der doch etwas im Geheimniß sein möchte, ist am 13. Sept. nach Friedrichsruh gereist. Fürst Bismarck war klug und weise und hat sich von Rußland und dem Sultan nicht in's Feuer schicken lassen. Der Letztere hatte ihn ersucht, den Großmächtigen die Entsendung eines russischen Generals nach Bulgarien dringend zu empfehlen, Bismarck hat aber rundweg abgelehnt, daß er nur dann dazu bereit sei, wenn die Zustimmung zu dieser Sendung zuvor von den zwei zunächst beteiligten Mächten, der Türkei und Rußland, amtlich beantragt sei.  
Die persönliche Besprechung der beiden leitenden Minister Deutschlands und Oesterreichs, Bismarck's und Kalnoky's in Friedrichsruh, ist ein gutes Zeichen. Trotz aller offiziellen Erklärungen in der Berliner „N. N. Z.“ hatte sich in Oesterreich und anderen Ländern das Mißtrauen festgesetzt, daß der deutsche Kanzler das Interesse und Bündniß Rußland's mehr suche als das Oesterreichs. Dießem Verdacht tritt die Zusammenkunft in Friedrichsruh entgegen. Sie zeigt, daß in Sachen Bulgariens und der Erhaltung des Friedens beide gemeinsam Ziele verfolgen, wenn auch die diplomatischen Wege manchmal auseinander gehen. Und diese Ueberzeugung wirkt ungemein beruhigend.  
Auch die württembergische Abgeordnetenkammer hat das Gesetz betreffend den Eintritt Württembergs in die Branntweinsteuer-Gemeinschaft mit 64 gegen 19 Stimmen angenommen. Nun fehlt nur noch Bayern, dessen Beschlußfassung auch nicht lange mehr ausstehen wird.  
Eines sehr günstigen Budgetabschlusses können sich die Bayern erfreuen. Aus München wird berichtet, daß 10 Millionen an Ueberflüssen aus den letzten Jahren verfügbar sind. Davon sollen 400,000 Mark für Gründung eines Fonds zum Ankauf von Bildern ausgeworfen worden sein.  
Der bayrische Landtag ist am 14. Sept. vom Prinz-Regenten persönlich mit einer Thronrede eröffnet worden. Der Regent empfiehlt den Eintritt Bayerns in die nordd. Branntweinsteuer-Gemeinschaft, welche die Mittel biete, die Gehalte der Geistlichen und Lehrer aufzubessern und das Wohl des Arbeiterstandes durch Gründung einer Kasse für Invaliden der Eisenbahnen etc. zu heben.  
Der soeben verstorbene General v. Werder war einer der verdienstlichsten Heerführer im Kriege von 1870/71. Er hat Straßburg belagert und zur Uebergabe gebracht. Sein größtes Verdienst aber hat er sich durch das Herz geschlossen am Boden liegen. Der Verdacht, das Verbrechen begangen zu haben, lenkte sich auf eine Fremde, Namens Leonore Bane, die von französischer Abkunft und beschäftigungslos sein soll. Zu später Abendstunde des Tages vorher sah man sie das Haus betreten. Eine Pistole und ein Tuch, welche beide als ihr Eigenthum erkannt wurden, fanden sich in dem Gemach, in dem die That geschehen ist. Der Schreckliche, welcher eine bedeutende Geldsumme enthielt, war erbrochen. Bisher gelang es den Behörden nicht, auch nur die leiseste Spur von der entflohenen Thäterin zu entdecken.  
„Osten?“ wiederholte Ernst Lille, der inzwischen das Klublokal betreten hatte, nachdenklich. „Ich kannte einen Menschen dieses Namens, der sich in der Gesellschaft unangenehm gemacht hatte, weil er vor drei Jahren als falscher Spieler überwiefen wurde.“  
„Ich entsinne mich seiner,“ entgegnete einer der anwesenden Herren. „Da der Geldfete derselbe sein mag?“  
Lille suchte die Mäkeln und beide Herren wandten ihr Interesse der Politik zu. Am Exhorte selbst herrschte inzwischen die größte Aufregung.  
Eine Tante und zwei Vettern des Gembordeten begaben sich dorthin. Die genaue gerichtliche Untersuchung begann und zwar wurde das erste eingehende Verhör in dem Saale vorgenommen, in welchem Guido Osten sein Ende gefunden hatte.  
Natürlich war der ganze Vorfall für die kleine Ortschaft ein höchst ungewöhnliches Ereigniß. Ein Mord gehörte dort zu den noch nie dagewesenen Dingen und erregte um so mehr Aufsehen, als das Opfer derselben ein vornehmer Herr gewesen und die muthmaßliche Mörderin eine Fremde war.  
Philipp Nebwag gehörte zu den wichtigsten Befassungszeugen; ihm folgte Frau Dumfort, die Hauswirthin der vermeintlichen Leonore Bane.  
Nachdem der Arzt sein Gutachten abgegeben hatte, wurde der Lehrer vor-geladen.  
Mit betrübter Miene, als ob er seine Pflicht höchst schmerzlich finde und derselben nur nachkomme, weil er ein Mann eisernen Reiches sei, trat er vor.  
Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten die Zuhörer jedem Wort, das er sagen würde.  
„Sie sind der Ortschaftslehrer?“  
„Ja, seit drei Jahren.“  
„Haben Sie den Verbliebenen gekannt?“  
„Sehr häufig; der Zufall führte mich vor einigen Jahren in einem kleinen

erworben, als er im Winter 1871 den französischen General Bourbaki bei Vesfort, der nach Süddeutschland hereinbrechen wollte, zurückschlug. Für diese That schickte ihm Kaiser Wilhelm folgende Depesche aus Versailles, die sein Ruhmestitel ist. „Ihre heldenmüthige, dreitägige, siegreiche Werththat Ihrer Position, eine belagerte Festung im Rücken, ist eine der größten Thaten aller Zeiten. Ich spreche Ihnen für Ihre Führung, den tapferen Truppen für ihre Hingebung und Ausdauer meinen königlichen Dank, meine höchste Anerkennung aus und verleihe Ihnen das Großkreuz des rothen Adlerordens mit Schwertern als Beweis dieser Anerkennung. Ihr dankbarer König Wilhelm.“ Bei seiner Pensionierung erhielt er den Grafentitel.

In Halle wurde eine geheime Versammlung der sozialdemokratischen Führer aufgehoben. Viele geheime Correspondenzen sind mit Beschlag belegt.

Ein Manifest des Grafen von Paris gipfelt in der Erklärung, daß die Monarchie sich durch ein Plebisitum neu sanctioniren lassen werde. Die Monarchie des Grafen von Paris soll also eine Mischung der Prinzipien des Königthums mit den demokratischen Grundrissen des Kaiserreichs sein; sie will das historische Recht mit dem allgemeinen Stimmrecht versöhnen. Die monarchische Presse begrüßt das Manifest jubelnd als eine große That. Cassagnac ruft, daß nunmehr Monarchie und Kaiserreich eins seien. Die republikanischen Blätter bezeichnen das Manifest als eine offene Kriegserklärung des Orleanismus, wogegen jetzt die Gesamttheit der Republikaner Front machen müsse.

In Frankreich sind die größten Staats-Geheimnisse billig zu haben. Der bekannte Mobilisierungsplan wurde dem „Figaro“ von dem Journalisten Aubanel für 250 Francs verrathen und verkauft. Das hat die amtliche Untersuchung ergeben, aber nicht, wer dem Journalisten den Plan zugestiftet hat. A. ist ins Ausland geflüchtet, die verhafteten Secretäre sind freigelassen.

In Paris gab der General Breart seinen höheren Offizieren ein Diner, bei welchem der Abgeordnete Coles einen Toast auf die Armee ausbrachte, „welche uns die Revanche bringen soll und wird.“ Bis hier, schloß er, wagten wir „die Revanche zu hoffen, jetzt erwarten wir sie mit Ungeduld.“ Der Toast wurde mit tiefem Schweigen aufgenommen, die Offiziere erhoben ihre Gläser.

Der Abgeordnete und Bürgermeister Calés in Villefranche war es, der nach der Probemobilmachung in Toulouse den brandsüftigen Trinkspruch an der Offizierstafel ausgebracht hat. Er lautete, um ihn zu wiederholen: „Ich trinke auf die Armee, welche uns die Revanche bringen soll und bringen wird. Zweifel bestehen nicht mehr, wir erwarten jetzt die Revanche mit Ungeduld, die wir seither nur zu hoffen wagten.“ Die Offiziere erhoben ihre Gläser, die Civilisten guckten bestürzt und verlegen in ihren Schöß. Es wird an Gambettas Wort erinnert, daß man stets an die Revanche denken, aber nie von ihr sprechen soll. Die französischen Zeitungen verlegten nicht den Trinkspruch, aber sie sind ärgerlich über das vorlaute, schwachhafte Bürgermeisterlein und gehen kurz über die Sache weg. Widerhall hat er aber gefunden, wenn auch keinen lauten. Im Reichsland (Wies) gährt es, in Mülhausen haben sich 9 Gesellschaften aufgelöst, um nur keinen Altschleier annehmen zu müssen, und entsprechend gährt es auch drüben in den Vogesen.

Rom, 18. Sept. Aus Messina laufen tröstliche Nachrichten ein. An 30,000 Einwohner sollen bisher wegen der Cholera gestorben sein. Einige der höchsten Beamten der Stadt sind an der Cholera gestorben, darunter der Quästor und Polizeikommandant. Manche sterben auf der Straße. Die Kaufleute sind geschlossen und es fehlt an Lebensmitteln. In Altavilla kamen 50 Cholerafälle vor; der Arzt ist gestorben. In Pozzuoli sind der Kerker und die Kaserne stark infiziert. Aus Cassino

Städchen mit ihm zusammen, in welchem ich ebenfalls Lehrer war, und er erwies mir manche großmüthige Gefälligkeit.

„Wissen Sie über das Leben Herrn Ostens's Naderes?“

„Nein. Ich weiß nur, daß er in letzter Zeit hierherkam, um die Erbschaft in Augenschein zu nehmen, welche ihm durch den Tod eines entfernten Verwandten zugefallen war.“

„Wissen Sie, ob er größere Geldsummen im Hause hatte?“

„Nein, aber ich halte es für sehr wahrscheinlich, denn er machte auf mich den Eindruck eines Mannes, welcher über bedeutende Mittel verfügt.“

„Was wissen Sie über seine Gewohnheiten hier im Orte?“

„Nicht mehr, als was man sich im ganzen Dorfe erzählt; daß er eine Bedienterin hatte, die des Morgens das Haus besorgte und dann sich wieder entfernte.“

„So daß er also des Abends immer allein im Hause blieb?“

„Ja.“

„Sie kannte Fräulein Bone?“

„Oberflächlich. Sie ist erst seit einem Monate hier im Orte; ich war der einzige Mensch, mit dem sie mitunter zu verkehren pflegte und der ihr Bücher lieh.“

„Sind die genaueren Verhältnisse dieser Dame Ihnen bekannt?“

„Nein. Sie war sehr zurückhaltend; sie erzählte mir nur, daß ihre Familie aus Frankreich stamme, hat mich sonst in keiner Weise zu ihrem Vertrauten gemacht.“

„War sie von ansehnlicher Persönlichkeit?“

„Nebway lächelte eigenthümlich.“

„Ich vermüthe, jüngere Leute dürften das gesunden haben; ich hätte sie nicht schon genannt.“

„Sie galt allgemein für arm?“

„Sie lebte außerordentlich einfach und bescheiden; es machte durchaus nicht den Eindruck, als ob sie Geld besäße.“

„Nach ihrer Art des Sprechens zu urtheilen, gehörte sie den besseren Ständen an.“

(Fortsetzung folgt.)

werden über 150 Fälle gemeldet. Die Umgebung von Neapel überhaupt ist infiziert, Neapel selbst aber erscheint ziemlich frei.

Die Cholera nimmt in Messina wieder zu; die wohlhabenderen Familien flüchten. Auch nach Reggio und weiter nach Kalabrien ist die Seuche bereits verdrängt. Die Bevölkerung widersteht sich vielfach den Anordnungen der Aerzte, ja sogar der Priester, die den Sterbenden die letzte Delung erteilen wollen. Auch aus Rom wird gemeldet, daß dort jetzt täglich ungefähr 20 Cholerafälle vorkommen.

Déroulède versuchte bei dem Zaren in Fredensborg eine Audienz zu erlangen. Es ist ihm aber nicht gelungen, er wurde abgewiesen und ist nun von Kopenhagen nach Haare abgereist. Von Erfolgen seiner Reise nach Rußland kann er allerdings seinen Landsleuten nicht viel erzählen.

In Bulgarien beginnt Rußland mit dem „Nubel zu arbeiten“. Der Führer der Oppositionspartei der Zankowisten hat eine erste Geldsenkung von 15000 Nubel zu Wählerreizen bei den Wahlen zur Sobranje aus Rußland erhalten.

Der Trost der Bulgaren ist, daß die Großmächte nicht unter einen Hut zu bringen sind und schwerlich in die Einsetzung eines russischen Generals einwilligen. So hoffen sie ihr Schifflein durch die Klippen zu steuern. Ihre eigene Festigkeit in ihr Steuer, Mast und Segel; sie glauben dem russischen Joch nur zu entgehen, wenn sie der ganzen Welt trotzen. Dazu gehört aber Einigkeit.

Die Nordamerikaner feiern nächstens das 100jährige Erinnerungsfest der Einführung ihrer Verfassung. Nur einen einzigen Europäer haben sie als Ehrengast eingeladen, den alten Gladstone in London, weil sie, wie sie in ihrer Einladung sagen, die edelsten Prinzipien von Volkstrecht und persönlicher Freiheit aus der englischen magna charta entlehnt hätten. Diese Auszeichnung kann dem alten Herrn, der für Irland kämpft, leicht wieder in den Ministerstuhl helfen.

Die Anarchisten in Chicago, die voriges Jahr unter den Bürgern und Polizisten ein so großes Blutbad anrichteten und deshalb zum Tod verurtheilt wurden, setzten Himmel und Hölle in Bewegung, das Urtheil umzustößen und einen neuen Prozeß zu erlangen. Der oberste Gerichtshof hat aber ihr Gesuch abgelehnt und die Hinrichtung auf den 11. November festgesetzt.

### Baden.

△ Gischstetten, 17. Sept. Heute früh 1/28 Uhr hatte Berichterstatter Gelegenheit, auf dem Nimburger Weg eine hübsche Naturscheinung zu beobachten. Die Sonne hatte im Osten den Nebel siegreich niedergelämpft, während er im Westen noch schmutzgrau am Kaiserstuhl lagerte, als sich — allmählig zwar und doch rasch — ein überglänzender Bogen bildete, der an den Endpunkten (bei Bahlingen und Bödingen) dichter war. Dieses Nebelgebilde hatte in der Form Ähnlichkeit mit dem Regenbogen und war wie dieser nicht scharf abgegrenzt; die herrliche Erscheinung dauerte ungefähr 10 bis 15 Minuten.

Zriberg, 14. Sept. Wie man sagt, ist die Erbauung einer evangelischen Kirche hier beabsichtigt, wenigstens soll ein Gesuch, bezw. Anfrage an den Gemeinderath hier um kostenfreie Abtretung eines Bauplatzes zu diesem Zwecke eingelaufen sein. — In unserer Nachbarstadt Hornberg soll eine katholische Kirche errichtet werden. Wie die „Schw. Chr.“ berichtet, war vorgestern eine Kommission vom erzbischöflichen Bauamt in Freiburg daselbst, um den Bauplatz zu bestimmen.

— Dieser Tage erlegte die Gemeinde Bonndorf von den durch den Kreis Waldshut zur Hebung der Viehzucht auf dem Spätjahrmarkt im Simmenthal erworbenen 29 Originalfarren der Simmenthaler Rasse, wenn auch den theuersten, aber dafür auch den schönsten aus der aufgestellten Sammlung um den Preis von 905 Mark.

— Der Bürgerausschuß in Mannheim hat nach längerer Debatte als Beitrag zum Hoftheater außer der ein für allemal bestimmten Summe von 54 000 M. noch weitere 70 000 M. im ganzen also 124 000 M. für das Theaterjahr Oktober 1887/88 bewilligt. Dazu treten noch 11 500 M. Feuerversicherungsprämie. Für eine Stadt von der Größe Mannheims ist das eine ganz ungewöhnliche Summe. Doch die Mannheimer vermögen's.

Weinheim, 16. Sept. Heute früh gegen 10 Uhr wurde hier ein entsetzliches Verbrechen verübt. Der verheiratete 28jährige Landwirth H. Schulz, auf dem Berg, versetzte seiner Frau einen 2 cm. tiefen Stich in die Seite, brachte auch seiner Schwiegermutter einen tiefen Schnitt an der Hand bei und schlug seinem 1/4 Jahr alten Kinde den Leib auf, so daß die Gebärmere herausgingen, und wird an des Kindes Aufkommen gezweifelt. Nach vollbrachter That schoß sich Schulz eine Kugel in den Mund, worauf der Tod sofort eintrat. Frau und Schwiegermutter sind nicht lebensgefährlich verwundet. In der Stube wurde noch ein 3 Monat altes Kind auf dem Boden liegend bewußlos aufgefunden, doch sind keine äußere Verletzungen bemerkbar. Angeblich sollen Ehegattinnen Schulz zur verzweiflungsvollen That getrieben haben.

Wethheim, 13. Septbr. Der Besitzer des hiesigen Gaswerkes, Herr Ernst Weigel, hat die städtische Gasfabrik in Loth auf 15 Jahre gepachtet.

### Fernsichte Nachrichten.

— Im Westerbald ist am 14. September der erste Schnee gefallen. Der Westerbald hat nur 4 schneefreie Monate gehabt.

— Aus Helgoland, der englischen Insel. Wenn Prinz Ludwig

von Bayern, als er in voriger Woche mit den deutschen Kriegsschiffen hier eine Nacht vor Anker lag, sich ausgeschiff hätte, so würde er mit großer Genugthuung bemerkt haben, daß Helgoland thatsächlich von den Bayern erobert ist. Bichorr, Spatenbräu, Weihenstephan, Franziskaner, Hackerbräu, Colosseum, Münchener Rindl herrschen hier unumchränkt. Man fragt sich überhaupt lange Zeit vergeblich, was eigentlich englisch auf oder an der Insel ist, und kommt endlich zu dem Resultat: englisch sind die Straßennamen, die Briefmarken (auch diese nur zum Theil) und der „Gouverneur“. Von der englischen Straßennennung macht kein Mensch Gebrauch, die Briefmarken sind ein sehr beliebter Sammelartikel und erscheinen daher alle 2 bis 3 Jahre in anderer Auflage; der „Gouverneur“ beherrscht Insel und 2500 Einwohner im Namen der Königin und wenn er am Abend im Konversationshause erscheint und gravitatisch auf das Sopha, welches mit „Gouverneur“ bezeichnet ist, zuschreitet, so intonirt die Musik: „God save the queen!“ Auch sechs Kanonen liegen oben auf der Insel zur Verfügung des Gouverneurs; aber sie dienen nicht kriegerischen Zwecken, es sind auch keine Soldaten oder Matrosen da, welche sie abfeuern könnten, sie geben überhaupt nur Signal- oder Salut-schüsse ab. Im übrigen steht die Insel nur im Verkehr mit Hamburg bezw. Cuxhaven und Bremenhafen und es sind daher die Kurgäste fast ausschließlich Deutsche, hauptsächlich Hamburger, Bremer und Berliner, wozu indessen in neuester Zeit auch die Deutsch-Oesterreicher in größerer Zahl kommen.

— Festgeschenke hat in diesem Jahr der Gustav-Adolf-Verein 112 erhalten, darunter sehr werthvolle an drei Kirchenglocken, Altarbildern, Leuchtern, Kreuzen, Decken, Taufbecken und Abendmahlgeräthen, Kanzelbibeln und mehreren Harmoniums. Viele dieser Gaben sind für bestimmte Gemeinden und alle in Nürnberg ausgestellt.

— Zur Warnung. In N. a. eine Frau Birnen. Eine schöne, große teigewordene Birne anbeisend und verschlingend fühlte sie einen heftigen Stich im Halse, der sofort eine schmerzhaft Anschwellung des innern Halses nach sich zog. Zwar gelang es der ärztlichen Hilfe, die Birne wieder herauszuziehen, da aber die Geschwulst nicht vermindert werden konnte, so trat nach etwa einer halben Stunde der Tod durch Ersticken ein. In der Birne befand sich eine Wespe, die den tödlichen Stich bewirkt hatte.

— Eine Dame, die ihr Portemonnaie verloren hatte und ihre Rechnung im Gasthof nicht bezahlen konnte, bat den Wirth um eine Unterredung unter vier Augen in seinem Privatzimmer. Dasselbst nahm sie ihr goldenes Gebiß aus dem Munde und bot es als Pfand an. Der Wirth war gerührt und ließ sie ohne Zahlung abreisen. Zwei Tage nachher wurde die schuldige Zecher pünktlich berichtigt.

— Biene n w a g e n, das heißt Biene n s t ä n d e auf N ä b e r n, sind

### Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Vermögensverteilung des + Johann Georg Kimmmerlin von Nimb. burg werden nachverzeichnete Liegenschaften am

Freitag den 14. Oktober,

früh 8 Uhr,

im Rathhaus in Nimb. öffentlich versteigert und erfolgt der Zuschlag dem sich ergebenden höchsten Gebot.

L. B. Nr. 169. 31 Ar 23 Meter Ackerland, Weinberg und Grasrain auf der Burg 900 M.

L. B. Nr. 200. 4 Ar 48 Meter Acker auf der Burg 75 M.

Gischstetten 13. September 1887

Der Groß. Notar:

F o r s t m e y e r.

### I. Jagdpulver I.

alle Nummern Schrote, Patronenhüllen, Patronenpflöcker 2c. 2c. empfiehlt billigst

C. F. Rist,

Inhaber Albert Herrmann.

### Tüchtige

Raspinnerrinnen, Zwirnerinnen und Spinnerrinnen werden gesucht und auch andere Arbeiterinnen aufgenommen. Familien finden billige Wohnungen in den Arbeitshäusern der Fabrik.

Saaspinnerei.

### Bekanntmachung.

Die Aufstellung und Führung der Lagerbücher btr. Nr. 11,528. Wir haben in Erfahrung gebracht, daß die Art. 18 und 24 der landesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883 (Ges. und Verord.-Blatt 1883 Nr. XX, Seite 291 ff.) vielfach mangelhaft von den Gemeinderäthen gehandhabt werden, und sehen uns daher veranlaßt, folgende Erläuterung zu den genannten Artikeln zu ertheilen:

1) zu Art. 18. Bei allen Grund- und Pfandbucheinträgen genügt es nicht, daß nur die Nummer des Lagerbuchs vermerkt wird, sondern es hat die Beschreibung der Flächenmaße, Gewann, Angrenzter u. s. w. in Uebereinstimmung mit den neuesten Einträgen im Lagerbuche zu erfolgen, was nur dann möglich ist, wenn bei Fertigung der Grund- und Pfandbucheinträge das Lagerbuch stets zu Hilfe genommen und verglichen wird. Dabei ist mit der größten Aufmerksamkeit zu verfahren, damit Fehler möglichst vermieden werden.

2) zu Art. 24. Die in Art. 24 der landesherrlichen Verordnung angeordneten Nachtrags-Verzeichnisse dürfen nicht, wie dies vielfach geschieht, nur periodisch geführt oder gar erst kurz vor dem Eintreffen des Fortführungsbeamten aufgestellt werden; vielmehr sind dieselben fortlaufend zu führen und zwar in der Art, daß jede Veränderung im Grundeigentum sofort nach Fertigung des Grundbucheintrags in das Nachtragsverzeichnis eingetragen wird. Wir erwarten eine pünktliche Befolgung der erteilten Weisung und werden im Zuwiderhandlungsfalle strafend gegen die betreffenden Gemeindebeamten einschreiten.

Emmendingen, am 17. September 1887.

Gr. Amtsgericht.

v. Marschall.

### Anzeige und Empfehlung.

Dem titl. Publikum zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich die seitherig Niederlage für meine

### Färberei und Walkerei

bei Herrn Simberger aufgehoben und dem Herrn Kaufmann Albert Herrmann in Emmendingen übertragen habe.

Es werden alle Artikel wie bisher auch fernertin bestens besorgt und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Wilhelm Günter,

Färber in Denzlingen.

### Nähmaschinen

reparirt gut und billig

E. Hild, Mechaniker

in Freiburg

Salzstraße Nr. 37.

### Zur Weinbereitung

empfehle ich schöne, große, saftige Rosinen nebst den dazu gehörigen Ingredienzen zu den allerbilligsten Preisen und diene mit einer ganz vorzüglich bewährten Anleitung, wozu man wirklich einen guten und auch haltbaren Wein herstellen kann, der dem natürlichen Weine gleichkommt.

E. J. Rist,

Inhaber Albert Herrmann.

### Alle Sorten Frucht

wird gegen

Brod

umgetauscht bei

Bäcker Manklin,

Munzingen.

Ein Hausen

Dung

hat billig zu verkaufen

E. J. Rist,

Inhaber Alb. Herrmann.

Frachtbriele sind zu haben in

A. Böller's Buchhlg.

Weiße Seidenstoffe v. Mt 1.25 bis 18.20 p. Met. (ca. 120 versch. Qual.) — Atlasse, Faille Français e, Moirée, Foulards, Grenadines, Ottoman, „Monopol“, Surah, Satin merveilleux, Damaste, Ripse, Taffete etc. — versch. rosen- u. säkweise 30 Stk frei ins Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. S. Hofst.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

## Liegenschafts-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des Joh. Gg. Müller, Allgemeinderath von hier, werden wegen nachbezeichnete Liegenschaften am

**Mittwoch den 12. Oktober, Mittags 12 Uhr**

im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert und erfolgt der Zuschlag dem sich ergebenden höchsten Gebot.

### A. Gemarkung Eichstetten:

L. B.-Nr. 82. 5 Ar 94 Meter Garten und 7 Ar 23 Meter Hofraithe worauf ein Wohnhaus mit Scheuer, Stallungen, Schopf und Waschkhaus 7000 M.

L. B.-Nr. 6898. 38 Ar 81 Meter Acker im Längenthal 2350 "

L. B.-Nr. 6899. 9 Ar 46 Meter Acker alba 2350 "

L. B.-Nr. 6948. 1 Ar 52 Meter Acker alba (Mühlbach) 7000 M.

L. B.-Nr. 8503. 14 Ar 18 Meter Matten auf den Hofmatten 1000 "

L. B.-Nr. 1417. 7 Ar 87 Meter Reben auf dem Mühlberg 320 "

L. B.-Nr. 7684. 10 Ar 60 Meter Matten auf dem Unterwörth 340 "

L. B.-Nr. 8920. 40 Ar 20 Meter Matten auf der Au (Hieon hierher 7 Mannshauer 45 Ruthen) 1300 "

L. B.-Nr. 4363. 20 Ar 17 Meter Wald im Säuläger 150 "

L. B.-Nr. 1475. 8 Ar 54 Meter Reben auf dem Mühlberg 340 "

L. B.-Nr. 4413. 18 Ar 15 Meter Wald im Ofen 120 "

L. B.-Nr. 8389. 69 Ar 18 Meter Acker und 5 Ar 82 Meter Grasrain auf der Breite 3000 "

L. B.-Nr. 4279. 10 Ar 58 Meter Wald im Ofen 120 "

L. B.-Nr. 7676. 8 Ar 36 Meter Matten auf dem Unterwörth 350 "

L. B.-Nr. 1608. 18 Ar 53 Meter Acker und 9 Ar 40 Meter Grasrain im Fräuling 800 "

L. B.-Nr. 1713. 5 Ar 37 Meter Reben im Gätlinberg 270 "

**B. Gemarkung Neuershausen:**

L. B.-Nr. 1415. 22 Ar 61 Meter Wiesen in der Hofmatt 900 "

**C. Gemarkung Nimbürg:**

L. B.-Nr. 2298. 16 Ar 79 Meter Matten im Neuthader 350 "

Eichstetten, 8. September 1887.

Der Großh. Notar: Forstmeier.

## Geschäftsöffnung und Empfehlung.

Den Einwohnern von Emmendingen, Birstetten und Umgebung mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich als

### Schneidermeister

in Birstetten niedergelassen habe. Ich werde mich bestreben meine verehrten Kunden auf das beste und billigste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Adolf Schwörer.

## Der bestbewährteste Schutz fürs Leder ist anerkannt das Sozon-Oel (auch Patent-Leder-Oel genannt).

Uebertrifft an Güte alle anderen Fette und Schmierer, dringt in's Leder (Narben) vollständig ein, daher die einzig richtige Nahrung für das Leder. Erneuert, macht nicht schmierig, gestattet das sofortige Glanzwischen, schützt gegen Sporen oder Anlaufen, gegen Nässe und hält die Füsse trocken und warm. In Jägerkreisen besonders bevorzugt. Bei Pferde- und Sattelzeug bietet es vielfache Garantie gegen Unglücksfälle in Folge Reissen oder Brechen von Riemen und grosse Zeitersparnis bei dessen Pflege. Bei Trobriemen bewirkt es die grösste Zugkraft, macht die Riemen unempfindlich gegen Temperatur und sonstige Einflüsse, wie: Dämpfe, Trockenheit etc., und verhindert die vielen Betriebsstörungen.

Grösste Ersparnis.

Alleinverkauf bei

C. F. Rist, Inhaber Albert Herrmann.

## A. Hedtler's Bettfedern- & Daunenfabrik

Frankfurt a. M., Hainerhof, anerkannt leistungsfähigste und reellste Bezugsquelle garantirt feinst gereinigter Bettfedern u. Daunern in hochfeiner concurrenzloser Waare gute Sorte . . . per Pfd. 60 und 70 Pfg. prima Entenfedern . . . 85, 95 u. 100 Pfg. do. Gänse . . . 125 und 140 Pfg. do. weiße Federn . . . 185, 200, 250, 300 Pfg. u. s. w. do. graue Daunern . . . 200, 250, 300 Pfg. u. s. w. do. weiße Daunern . . . 320, 350, 400 Pfg. u. s. w.

Deckbetten in allen Dessins reichlich gefüllt von 8—20 M. Kissen hierzu von 3—10 M. prima Barchent, federndicht. — Muster und Preiscurante gratis. —

Agenten und Wiederverkäufer erhalten höheren Rabatt.

## Trohsinn! Abschieds-Saft

Dienstag 1/2 9 Uhr

Prima Weinbeeren

zur Bereitung eines billigen und guten Weines

à 10 Pfg. pro Liter ohne irgend einen Zusatz von Zucker oder Weingeist mit Gebrauchsanweisung nach einem zuerst von mir seit 5 Jahren selbst erprobten Verfahren empfiehlt billigt

W. Reichelt.

NB. Wer etwas Obst hat, kann auch mit Hilfe dieser Weinbeeren eine Menge vorzüglichen Getränkes herstellen!

## Hautkrankheiten

Gesichtsauflösche Säuren, Mieser, Nasenröthe, Leberflecke, Sommerprosseln, Haarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen Krätze, Kopfgriind, trockene und nässende Flechten, Hautjucken, Kröpfe, Warzen, Geschwüre, Salzfuss, Frostbeulen, Geschwülste, Wunden, Krampfadern etc. behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsberatung!

Bremiker, pr. Arzt in Glarus, Schweiz.

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!

Adresse: Bremiker postlagernd Konstanz.

## Gefunden

wurde heute früh in der Vorstadt eine neuschwarze Uhr. Näheres in der Exped. d. Blattes.

## Bouquetpapier, Cortenpapier, Küchenschrankstreifen etc.

vorrätig in

A. Dölter's Papierhandlung.

## Für kommende Gebrauchszeit

empfehlen eine Parthie ca. 1000 Stück der allernuesten

## Regenmäntel & Jackets

in nur guter Qualität

à 10, 12, 14, 16, 18 und 20 Mark.

Der Werth derselben ist mindestens ein Drittel bis zur Hälfte mehr. Sämmtliche Sachen sind vorzüglich gearbeitet und von tadellosem Schnitt und Stk.

## M. Stein & Sohn,

einziges und größtes Specialität-Geschäft

Damen- und Mädchen-Confection

Freiburgs, Kaiserstr. 33 im Mohren.

Erscheint: Dienstag, Donnerstags und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25

# Hochberger Boten

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Nr. 112.

Emmendingen, Donnerstag, 22. September

1887.

**Bei dem bevorstehenden Quartalwechsel** (1. Oktober 1887) werden die verehrlichen auswärtigen Abonnenten des „Hochberger Boten“ gebeten, ihr Abonnement bei den kais. Postanstalten, auf dem Bande bei den Postboten rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

### Die Expedition.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 15. September d. J. gnädigst geruht, den Baumeister Rudolf Burkhardt zum Bezirksbauinspektor in Wertheim zu ernennen.

### Politische Tagesübersicht.

Kaiser Wilhelm hat am 17. September Nachmittags Stettin verlassen und ist nach Berlin zurückgekehrt. Der Gyar hat sich nicht sehen lassen.

Auf der „Alten Feste“ bei Fürth hielt die Nürnberger Gustav-Adolf-Vereinigung ihr Abschiedsfest. Diese Feste, jetzt Ruine mit einem mächtigen Ansehlichkeitsturm, hat 1632 eine große Rolle gespielt. Wallenstein hatte sie besetzt und Gustav Adolf hatte sie am 24. August 10 Stunden lang mit seinen Schweden besümmert, aber ohne Erfolg. Der Kampf hatte Ströme von Blut gefolgt. Drei Redner, der Ortsgeistliche Pfarrer Vohbed, der Präsident des Vereins Dr. Criegern und C. N. Burger, nahmen das Wort über Vergangenheit und Gegenwart und münneten die Laute auf zur „Gustav-Adolf-Weise“, die nötiger sei als je. Mit dem Schluß- und Truglied: „Ein feste Burg“ und dem letzten Verse des Liedes: „Ich bleib' mit deiner Gnade“ schloß die ergreifende Feier. Jeder Teilnehmer fehrte als Apostel der guten Sache heim. Der Centralvorstand hat einen sehr warmen Dank an die Stadt Nürnberg veröffentlicht, das Fest, sagt er, sei Allen „unvergesslich“.

26 Sozialdemokraten sind am Freitag Morgens in Breslau verhaftet worden. Acht andere, unter ihnen der Reichstagsabgeordnete Kräcker, waren schon früher inhaftirt. Gegen diese 34 wegen sozialistischer Umtriebe Angeklagten findet der Prozeß Mitte Oktober statt.

Der deutsche Consul in Ruzschuk war wie die Consuln der übrigen Mächte von dortigen Beamten ungehörig behandelt worden, wofür die deutsche Regierung Genugthuung fordern mußte. Diese ist zwar auch bereitwillig gegeben worden, allein die deutsche Regierung hat noch nicht erklärt, ob sie damit zufrieden sei. In Sofianer Regierungskreisen beunruhigt dies, man glaubt, Deutschland werde weitergehende Zugeständnisse

## Der Schuld geziehen.

Roman von Max v. Weißenthurn. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

„War sie mit dem Verblühenen bekannt?“  
„D. ja; sie gestel ihm sogar sehr gut und ihr Benehmen ihm gegenüber sagte mich in nicht geringes Erstaunen. Drei Tage, nachdem Herr Osten hier angekommen war, begegnet ich ihm draußen im freien Felde in der Gesellschaft des Fräuleins. Eines Abends sprach das Fräulein bei mir vor, um mir ein Buch zurückzubringen, und nahm mit mir und meiner Hausfrau den Thee ein. Herr Osten kam bald darauf ebenfalls und als Fräulein Vane sich anschickte, nach Hause zurückzukehren, trug er ihr seine Begleitung an. Sie lehnte dieselbe ab; kaum jedoch hatte sie sich entfernt, so sagte er, ihr Zurückweilen wäre Nichts, als bloße Komödie gewesen.“

„Fräulein Vane hat also Herrn Osten's Aufmerksamkeit ermutigt?“  
„Ganz entschieden.“

„Schilbern Sie uns, was Sie am Abend des verhängnißvollen Tages gesehen haben.“

„Ich war Geschäfte halber in Madern gewesen und es führte mich mein Weg etwa um halb zehn Uhr Abends an der Villa Conop vorüber. Plötzlich sah ich eine Gestalt, die jener des Fräuleins Vane außerordentlich ähnelte, rasch mich entgegengemmen. Ich trat in der Schatten einer Mauer und gewahrte so, wie sie an der Gartentreppe der Villa stehen blieb. Während ich dies beobachtete, ward ich meiner Sache vollkommen sicher. Es war in der That Fräulein Vane und ich sah, wie sie durch den Vorgarten ins Haus eilte. Ein unbestimmtes Etwas veranlaßte mich, auf meinem Laufschuhen zu verharren, und so nahm ich wahr, wie etwa nach einer halben Stunde die junge Dame wieder auf der Schwelle erschien und im Lauffchritt durch den Garten davoneilte. Plötzlich blieb sie haltend stehen, als befürchtete sie eine Verfolgung. Sie war athemlos und ich las in ihren Augen deutlich den Ausdruck von Angst, so daß, wenn sie nicht eben ein so junges Weib gewesen wäre, ich mit Sicherheit gleich ein Verbrechen gedacht haben würde. So kam mir nicht im entferntesten eine derartige Vermuthung.“

„Aus dem Hause drang kein Geräusch an Ihr Ohr?“

Inserate die einseitige Carmonzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

fordern; ja es war in Sofia sogar das Gerücht aufgetaucht, Deutschland habe mit der Pforte bereits wegen des Dardanellendurchgangs für einige deutsche Kriegsschiffe verhandelt. (?)

Man sollte es nicht für möglich halten, auf welche Tollheiten die Feinde Deutschlands verfallen. Schwarz auf weiß in ellenlangen Spalten vertragen Petersburger Blätter (Swjet) ein „Geheimniß Gambettas“, wie Frankreich bei dem nächsten Krieg mit der deutschen Armee verfahren werde. Und wie lautet dieses Geheimniß Gambettas, von welchem die Russen sagen, Fürst Bismard kenne und fürchte es schon lange und fange nur deshalb keinen Krieg an? „Wenn es wieder zu einem Krieg kommt, dann wird Frankreich die deutsche Armee auslaufen, es wird zur deutschen Armee sagen: Brave deutsche Soldaten! Ihr seid unsere Brüder, was würde das Ergebnis dieses Krieges sein? Abermals 5 Milliarden. Wir zahlen sie gutwillig! Ihr seid eine Million Soldaten, es erhält jeder 5000 Franks und unser Versprechen, ihn irgendwo mit seiner Familie anzusiedeln, in Amerika, Neuseeland oder irgendwo.“ So wörtlich die Russen in vollem Ernst. Sie wollen diesen Plan aus Berlin ergalgen haben, wo Bismard das Grueln gelernt habe.

Die deutschen Kriegervereine blühen auch in den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Viele Hunderte ehemaliger deutscher Krieger waren vor Kurzem zur Feier ihres 3. Bundesfestes in Chicago versammelt. Der Zweck des deutschen Kriegerbundes in Amerika ist die kameradschaftliche Verbindung ehemaliger Mitglieder der deutschen Armee, Unterstüzung derselben in Nothfällen, Wahrung deutscher Sprache, deutscher Sitte und deutschen Wesens. Vor vier Jahren in Milwaukee mit nur vier Vereinen ins Leben gerufen, zählt der Bund heute 25 Vereine mit etwa 2900 Mitgliedern. Deutsche Kriegervereine finden sich in allen größeren Städten der Mittelstaaten, auch ebenjogut im fernem Westen, in Denver und Franzisko, und im Osten in Baltimore.

Die Anarchisten Nordamerikas halten Geheimversammlungen ab, in welchen sie die Mittel und Wege berathen wollen, um ihre zum Tod verurtheilten Parteigenossen, deren Revisionsgesuch vom obersten Gerichtshof in Illinois verworfen worden ist, zu retten. Sie wollen Volksversammlungen veranstalten, welche gegen die Hinrichtung derselben protestiren sollen. Bei dem praktischen Sinn der Amerikaner dürfte das wohl verlorene Liebesmühe sein.

### Baden.

Freiburg, 17. Sept. Von Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen geht der Handelskammer die Mittheilung zu, daß mit Eintritt des Winterfahrplanes nun auch auf der Unie Freiburg-Altbreisach ein Zug geführt werde, der hauptsächlich der Arbeiterbeförderung und

„Nein; aber der Garten ist groß und ein kleiner Revolver macht sehr wenig Geräusch.“

„Folgten Sie dem Fräulein Vane?“

„Nein. Ich hätte nicht gewußt, weshalb ich ihr meine Gesellschaft anbieten sollte.“

„Es kam Ihnen gar nicht in den Sinn, daß es sich möglicherweise um ein Verbrechen handeln könnte?“

„Nein. Erst als ich am Morgen erfuhr, daß Fräulein Vane plötzlich verschwunden sei, stieg ein Verdacht in mir auf.“

„Das genügt für den Moment. Tretten Sie zurück. Frau Dunfort mag ihre Auslage beginnen.“

Frau Dunfort beschwor eidlich, daß die Waffe die gleiche sei, welche sie am Tage vor dem Morde über Fräulein Vane's Bett hängen gesehen hatte. Die junge Dame habe ihr mitgetheilt, daß sie am folgenden Morgen zeitig abzureisen gedenke, und deshalb auch Alles an sie gezahlt. Einzelheiten über das Vorleben des Fräuleins Vane wisse sie nicht anzugeben. Auch habe sie nie gehört, daß dieselbe mit Herrn Osten spazieren gegangen sei oder überhaupt mit demselben verkehrt habe. Am Abend, an welchem der Mord verübt worden, legte sich die Zeugin wie gewöhnlich zu Bette und hatte auch nicht gehört, daß irgend Jemand das Haus verlassen oder betreten habe. Als sie um sieben Uhr früh wie gewöhnlich aufgestanden, habe sie sich überzeugt daß Fräulein Vane fort sei.

Es wurde nun Hanna Brown, die Aufwärterin Osten's, vernommen. Diese sagte aus, daß sie täglich von acht Uhr früh bis zwei Uhr Mittags in der Villa Conop beschäftigt gewesen sei. Sie sah ihren Dienstgeber beinahe niemals, da er nicht zeitig aufzustehen pflegte. Am Morgen nach der That sei sie in das Speisezimmer getreten, um die Tische zu decken; da habe sie gesehen, wie ihr Gebieter das Gesicht dem Boden zugewandt, dagelegen habe. Neben ihm befand sich eine Blutlache. Die Zeugin war so entsetzt gewesen, daß sie wie sinnlos hinwegeilte, um den Pfarrer in Kenntniß zu setzen. Auf dem Korridor stand ein Leuchter, dessen Kerze vollständig abgebrannt war.

Der nun vorgeladene Pfarrer sagte aus, daß er und Herr Redway die ersten gewesen seien, welche die Villa Conop nach Frau Brown betreten. Sie hatten die Pforte und auch das Tuch gefunden. Nichts wies auf einen Kampf hin. Der Schreibisch konnte mit einem starken Messer erbrochen worden sein, da das Schloß ein außerordentlich einfaches war.